



## **Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss**

**Auftrag** Chevalley Michel / Genoud (Braillard) François /  
Emonet Gaëtan / Savary-Moser Nadia / Bonvin-Sansonnens Sylvie /  
Chardonnens Jean-Daniel / Longchamp Patrice / Aebischer Eliane /  
Schwander Suzanne / Schneuwly André

2018-GC-50

### **Problem der Stellvertretung von Lehrpersonen in den Primarklassen**

#### **I. Zusammenfassung des Auftrags**

In ihrem am 28. März 2018 eingereichten Auftrag fordern die Grossrätinnen und Grossräte Michel Chevalley, François Genoud (Braillard), Gaëtan Emonet, Nadia Savary-Moser, Sylvie Bonvin-Sansonnens, Jean-Daniel Chardonnens, Patrice Longchamp, Eliane Aebischer, Suzanne Schwander und André Schneuwly den Staatsrat auf, dem Problem der Stellvertretung von Lehrpersonen in den Primarklasse nachzugehen.

Gemäss dem Schulgesetz sind die Schulleiterinnen und Schulleiter für diese Aufgabe zuständig. Sie haben jedoch Mühe, Stellvertreterinnen und Stellvertreter zu finden und stossen bei der Personalrekrutierung auf Schwierigkeiten. Diese Situation belastet auch die angestellten Lehrkräfte, da sie bei einer Abwesenheit ihrer Kolleginnen und Kollegin häufig einspringen müssen. Nach Ansicht der Verfasserinnen und Verfasser des Auftrags führen der Mangel an Lehrpersonen für Stellvertretungen sowie das Fehlen eines effizienten Verwaltungssystems dazu, dass die Schulleitungen der Primarschulen Probleme bei der Personalrekrutierung haben. Besonders schwierig ist es, Lehrpersonen für längerdauernde Stellvertretungen zu finden, obschon diese Stellen ausgeschrieben werden.

#### **II. Antwort des Staatsrats**

##### **Stellungnahme des Staatsrats**

Der Auftrag weist auf zwei Arten von Schwierigkeiten hin: Einerseits auf den Mangel an diplomierten Personen, die sich für Stellvertretungen zur Verfügung stellen; andererseits auf das Problem, dass die Schulleitungen nicht genügend über die betreffenden Personen informiert sind. Der Staatsrat teilt die Anliegen der Grossrätinnen und Grossräte und möchte betonen, dass er sich für eine gute Betreuung der Schülerinnen und Schüler und eine gute Klassenführung einsetzt, wenn die Klassenlehrperson abwesend ist. Es ist wichtig, dass die Schule in solchen Fällen auf gut ausgebildete Personen zählen kann. Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind für deren Aufsicht und Begleitung zuständig.

##### **Stand der Dinge**

Sämtliche Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons wurden mittels Fragebogen zu diesem Thema befragt. Im französischsprachigen Kantonsteil beantworteten 59 von 67 Schulleitungen den

ihnen vorgelegten Fragebogen und im deutschsprachigen 14 von 43. Mit einer Rücklaufquote von fast 66,4 % kann man davon ausgehen, dass die geäusserten Meinungen repräsentativ sind. Diese Umfrage, welche die Situation im Schuljahr 2017/18 abbildet, hat folgende Hauptergebnisse erbracht:

- > Generell sind Stellvertretungen schwierig zu organisieren. Für 64 % der befragten Schulleitungen bereiten offenbar Stellvertretungen für längere Dauer die grössten Probleme, wogegen 46 % kurzfristige Stellvertretungen für schwieriger halten. Zudem scheint es weniger problematisch zu sein, Stellvertretungen für Vollpensen zu organisieren als Stellvertretungen für bestimmte Halbtage.
- > Für 89 % der Antwortenden scheint die Rekrutierung einer Stellvertretung für die 7H–8H besonders schwierig zu sein. Jedoch besteht das Problem auch für die übrigen Schulstufen. So haben 63 % der Antwortenden Schwierigkeiten bei der Organisation von Stellvertretungen für die 1H und 2H, womit diese Schulstufe an zweiter Stelle liegt.
- > Die Schulleitungen haben eine Vielzahl von Lösungen gefunden, um dieses Problem an der Schule zu entschärfen, darunter das Führen von internen Listen mit Lehrpersonen, die sich zur Verfügung stellen (Lehrpersonen im Schulkreis mit Teilzeitpensum, Pensionierte).
- > Für Stellvertretungen von kurzer Dauer nimmt die Schulleitung manchmal die Dienste von Personen in Anspruch, die unterschiedliche Berufsprofile aufweisen: Studierende der pädagogischen Hochschulen, Uni-Studierende, die in einem mit der Bildung verbundenen Fachgebiet studieren (Heilpädagogik, LDS I, LDM, Bildungswissenschaften, Erzieher/innen, Lehrdiplom für die Vorschulstufe...).
- > Trotz dieser Massnahmen können weiterhin problematische Situationen auftreten, insbesondere bei unvorhersehbaren Stellvertretungen (Krankheit, Unfall...). Es kann auch vorkommen, dass die Schulleiterin oder der Schulleiter die Klassenführung an gewissen Halbtagen sicherstellt, was keine wünschenswerte Lösung ist. In den schwierigsten Fällen wurden bereits Klassen zusammengelegt oder die Schülerinnen und Schüler auf andere Klassen verteilt.
- > Je nach Region ist die Suche nach einer Stellvertretung mit noch mehr Aufwand verbunden (insbesondere bei abgelegenen Orten wegen langer Arbeitswege).
- > Zu Beginn eines Schuljahres bereitet die Suche nach Stellvertretungen weniger Probleme, da noch genügend Personen zur Verfügung stehen. Dieses Angebot nimmt aber im Laufe des Schuljahres ab.

### **Ausblick**

Die Suche nach diplomierten Personen, die sich für Stellvertretungen zur Verfügung stellen, erfolgt in erster Linie bei Lehrpersonen mit Teilzeitpensum oder Personen, die erst kürzlich aus dem Unterrichtswesen ausgestiegen sind. Es müssen aber auch Personen mit anderen Berufsprofilen beigezogen werden, wie z. B. Studierende, die sich noch in Ausbildung befinden. Man sollte ebenfalls versuchen, den Bedarf nach Stellvertretungen so weit wie möglich zu begrenzen. So handhabt die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) die Gesuche für unbezahlte Urlaube von Lehrpersonen sehr restriktiv und setzt Sitzungen und Weiterbildungen ausserhalb der Unterrichtszeit an. Gleichzeitig versucht sie Lehrpersonen zu überzeugen, ihr Pensum vorübergehend zu erhöhen. Dabei ist sie bei ihren Bemühungen, den Schülerinnen und Schülern qualitätsvollen Unterricht zu gewährleisten, auf die Unterstützung der Berufsverbände angewiesen.

Der Staatsrat hat auf Vorschlag der EKSD bereits am 18. Juni 2018 per Verordnung beschlossen, die Verordnung über die Zulassungsbeschränkung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg für das Schuljahr 2018/19 zu ändern. So hat die Pädagogische Hochschule Freiburg (HEP-PH FR) zu Beginn des Schuljahres 2018/19 110 Personen zur französischsprachigen Grundausbildung zugelassen, 10 mehr als in den Vorjahren. Der Staatsrat hat zudem zur Kenntnis genommen, dass die EKSD die HEP-PH FR beauftragt hat, zu berechnen, wie viele zusätzliche Ressourcen nötig wären, um den Bestand in den kommenden Jahren um 50 Studierende zu erhöhen. Die Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Lehrpersonal dürften sich normalerweise in drei Jahren bemerkbar machen, vorausgesetzt natürlich, dass sich die neu diplomierten Lehrpersonen für eine Unterrichtstätigkeit entscheiden mit einem Pensum, das möglichst nahe bei 100 % liegt.

Im Rahmen des Projekts zur Harmonisierung der Schulverwaltungs-Informationssysteme (HAE) ist ein Teilprojekt der Verwaltung des Lehrpersonals (HAE-ENS) gewidmet. Dazu wurde im April 2018 die Schulverwaltungssoftware IS Academia in Betrieb genommen, die als Datenbank für die Verwaltung der Verträge für das Lehrpersonal der Primarschulen dient. Im September 2018 hat die zweite Phase des Projekts zur Verwaltung von Stellvertretungen begonnen.

Dieses neue Tool sollte den Schulleitungen die Arbeit erheblich erleichtern, nach dem Vorbild der vom Kanton Bern eingerichtete Stellvertretungszentrale, dem Portal GER (Gestion évoluée des remplaçants) der Kantone Bern, Jura und Neuenburg oder dem vom Kanton Waadt entwickelte MIREO.

Damit steht den Schulleiterinnen und Schulleitern künftig ein zeitsparendes Hilfsmittel zur Verfügung. Dieses Angebot, das in den Nachbarkantonen bereits gut funktioniert, wird die Verwaltung von Stellvertretungen erheblich verbessern und die Schulleitungen entlasten, sobald die Plattform in Betrieb ist.

### **Schlussbemerkungen**

Das Staatsrat betont, dass das allgemeine Problem der Stellvertretungen weiterhin Anlass zur Sorge gibt und von vielen Faktoren abhängt: von der Wirtschaftslage und der Beschäftigungssituation in der Schweiz und auf regionaler Ebene, von der Anzahl der verfügbaren Stellvertreterinnen und Stellvertreter, von deren Mobilität sowie von der Schulstufe. Denn auch wenn die Anzahl der ausgebildeten Studierenden die Nachfrage im Unterrichtswesen zu decken scheint, gibt es doch viele, die ihr Studium fortsetzen oder nicht unterrichten wollen. Die Regierung hat sich in der Vergangenheit regelmässig mit diesem Thema beschäftigt und arbeitet daran, kurz-, mittel- und langfristig Lösungen zu finden.

Die Bemühungen der EKSD zur Begrenzung von vorhersehbaren Situationen, die zu Stellvertretungen führen, die steigende Anzahl Studierender an der HEP-PH FR und die Entwicklung eines neuen Informatiksystems sollten die Verwaltung von Stellvertretungen für Schulleitungen erleichtern.

Abschliessend sei darauf hingewiesen, dass der Staatsrat bereits Beschlüsse gefasst hat, um den im Auftrag zum Ausdruck gebrachten Anliegen Rechnung zu tragen. Diese zeigen erste Wirkung. Diese Antwort stellt somit eine direkte Folge des Auftrags dar.

*5. November 2018*